



SOPHIE  
MARCEAU

CHRISTA  
THERET

EIN FILM VON  
LISA  
AZUELOS

# LOL

(Laughing Out Loud)<sup>®</sup>

Presseheft

## DIE CODES DER LOL-GENERATION 1

L0L = Laughing Out Loud: wird für jede Art und Weise des Lachens benutzt, ob nur kurz und nebensächlich („lol“) oder laut und lang („L0000L“) und hat auch schnell einen Platz im täglichen Sprachgebrauch ergattert („Ich bin vorhin voll hingefallen“ - „Looool, das ist ja typisch“).

R0FL = Rolling on the Floor Laughing: ist quasi eine Steigerung von „Lol“, hört sich aber ausgesprochen merkwürdig an und wird deswegen weniger benutzt.

LMA0 = Laughing My Ass 0ff: wird größtenteils in den USA benutzt.

XD = Smiley, der soviel heißt wie „Ich lach' mich tot“: wenn man seinen Kopf nach links beugt, erkennt man ein lachendes Comic-Gesicht. Das X stellt zusammengekniffene Augen dar, das D den lachenden Mund. Wird ebenfalls als Ausdruck des Lachens benutzt und muss im Kopf nicht automatisch laut ausgesprochen werden wie „Lol“. Auch variierbar als =D, was aber eher „große Freude“ als „kaputt-lachen“ ausdrückt.

0MG = Oh My God: heißt „Oh Mein Gott“ oder „Meine Güte“ und drückt Entsetzen aus. Wird manchmal sogar auch im täglichen Sprachgebrauch benutzt.

WTF = What The Fuck: heißt „Was Zum Teufel“, soviel wie „Wie Bitte!?“ und drückt ebenfalls Entsetzen oder Entrüstung aus.

0ft werden auch die Zeichen von Chat-Programmen benutzt. Dort gibt es bestimmte Tastenkombinationen, die ein Zeichen ergeben. Das heißt, man tippt es in die Textleiste als Text ein, und in dem eigentlichen Dialogfenster erscheint dann ein Bild.

Diese Zeichen werden mittlerweile auch gerne auf Facebook und SchülerVZ benutzt, selbst wenn dort kein Bild erscheint.

(K) = Kiss (Kussmund)

(L) = Love (Herz)

(F) = Flower (Rose)

(A) = Angel (Smiley mit Heiligenschein über dem Kopf)

Des Weiteren gibt es seit kurzem bei Facebook eine Tastenkombination, die ein Herz ergibt. Mittlerweile wird diese auch überall benutzt.

<3 = Herz (wenn man seinen Kopf nach rechts neigt, kann man es erkennen)

: - ) Lachen

: - ( Traurig

;-) Augenzwinkern

: - > Glücklich

() Umarmung

: - \* Küsschen

: \* ) Betrunken

: - 0 Überraschung

: | Hmmm...

# LOL

(Laughing Out Loud) ®

**Ein Film von Lisa Azuelos  
mit Sophie Marceau und Christa Theret**

**Eine Co-Produktion  
Pathé Production - Bethsabée Mucho - TFI Films Production - M6 Films  
Unter Beteiligung von Canal+, CNC, CineCinema,  
TFI Films Production und M6**

**103 Minuten - Farbe - DOLBY SR/SRD + DTS - I: 2,35 (CS) - 35 mm**

**Pressebetreuung:**

das pressebüro Berlin  
Patricia Bauermeister  
Anton Lorenz  
Levetzowstraße 19  
10555 Berlin  
Tel: +49 (30) - 343 518 28  
patricia.bauermeister@pr-bauermeister.de

das pressebüro Hamburg  
Sandra Thomsen  
Raphaela Doll  
Bilser Str. 11 - 13  
22297 Hamburg  
Tel: +49 (40) - 514 011 58  
presse@daspressebuero.com

**Verleih:**

Delphi Filmverleih GmbH  
Kurfürstendamm 226  
10719 Berlin  
Tel: 030/885 974-0  
info@delphi-film.de

**Kinostart: 27. August 2009**

**[www.lol-derfilm.de](http://www.lol-derfilm.de)**

## DIE BESETZUNG

Anne	Sophie Marceau
Lola	Christa Theret
Antoine	Jocelyn Quivrin
Alain	Alexandre Astier
Annes Mutter	Françoise Fabian
Maël	Jérémy Kapone
Charlotte	Marion Chabassol
Stéphane	Lou Lesage
Paul-Henri	Emile Bertherat
Arthur	Félix Moati
Medhi	Louis Sommer
Provence	Adèle Choubard
Isabelle de Peyrefitte	Jade-Rose Parker
David Lévy	Warren Guetta
M. Gerbère	Christophe Bourseiller

## DER STAB

Regie	Lisa Azuelos
Drehbuch und Dialoge	Lisa Azuelos
	Nans Delgado
Kamera	Nathaniel Aron
Schnitt	Stan Collet
Jugendcoach	Julien Collet Vlanek
Ton	Vincent Goujon, Alain Feat, Marc Doisne
Szenenbild	Yvon Fustec
Kostüme	Jurgen Doering
Casting	Emmanuelle Prevost
Original Musik	Jean-Philippe Verdin
Produzent	Romain Le Grand
Herstellungsleitung	Eric Hubert
Produktionsleitung	Bruno Morin



## KURZINHALT

Lola (Christa Theret) – von ihrer Clique kurz Lol genannt – hat sich auf den ersten Schultag und das Wiedersehen mit Arthur gefreut. Doch die gute Laune hält nicht lange vor: Arthur hat sie in den Sommerferien betrogen, ein aufreizendes Blondchen mischt ihre Clique auf und die neuen Gefühle für Arthurs besten Freund Maël bringen sie zusätzlich durcheinander.

Lols Mutter Anne (Sophie Marceau) macht alles noch schlimmer: Wer nicht einmal weiß, was „lol“ bedeutet, sich mit dem eigenen Ex zu heimlichen Rendezvous verabredet und obendrein in der Schule von einem Polizisten anmachen lässt, ist total daneben.

Anne wiederum fragt sich, was bloß mit ihrer kleinen Tochter passiert und warum sie nicht mehr mit ihr reden kann. Wo eben noch schönste Vertrautheit war, herrscht jetzt das reine Chaos.

## PRESSENOTIZ

LA BOUM – DIE FETE ist lange her – Sophie Marceau, damals etwa so alt wie heute Lol, steht jetzt auf der anderen Seite der Mutter-Tochter-Beziehung – mit ebenso aufregendem Liebes- und Familienleben.

Lol erlebt das Chaos dagegen zum ersten Mal: Liebe, wilde Partys, Lug, Betrug und Eifersucht. Chat und SMS machen den Austausch darüber zwar schneller, die Probleme aber nicht einfacher.

LA BOUM war gestern – LOL ist heute.

Die romantische Teenie-Komödie mit Sophie Marceau und ebenbürtigen Jungstars ist mit dreieinhalb Millionen Besuchern in Frankreich ein großer Erfolg und sorgt bei beiden Generationen für „laughing out loud“.

**LANGINHALT**

Lol, das ist Lola. Eine 15-jährige Pariserin, lebensfroh und selbstbewusst. Trotzdem verliert sie am ersten Tag nach den Sommerferien ein wenig den Mut. Denn ihr Freund Arthur verkündet ihr, dass er in den Sommerferien mit einer anderen geschlafen habe. Um nicht das Gesicht zu verlieren, behauptet sie einfach dasselbe. Von da an ist ihre Beziehung natürlich nicht mehr zu retten. Und Maël, der beste Freund der beiden, hat plötzlich alle Hände voll zu tun, diese beiden Freundschaften noch unter einen Hut zu kriegen. Und das wird auch dadurch nicht einfacher, dass ihm und Lola nach und nach klar wird, dass sie sich ineinander verliebt haben. Doch um Arthur nicht zu verletzen, verleugnen sie ihre Gefühle.

Lola und ihre Clique haben also alles andere im Kopf als Schule und gute Noten. Entsprechend schlecht läuft es auch zuhause. Das liegt bei Lola vor allem daran, dass ihre Mutter Anne die Welt nicht mehr versteht, seit ihre Tochter in der Pubertät ist und nicht mehr jedes Geheimnis und jedes Gefühl mit ihr teilt. Erschwerend kommt hinzu, dass sie selbst ein paar Geheimnisse vor ihrer Tochter hat. Sie empfängt nachts heimlich ihren Ex-Mann und lernt dann auch noch einen verführerischen Polizisten kennen. Der ist auch noch zuständig für die Drogenaufklärung an Schulen. Dabei sitzt Anne ganz gerne mal abends mit ihren Freunden zusammen und raucht Joints. Und verbietet Lola natürlich, dasselbe zu machen.

Auch Lol und ihre Freunde sind beschäftigt mit Liebe, mit Musik und Party. Sie schlagen sich mit familiären Problemen rum, gehen auf Konzerte, machen ihre ersten Erfahrungen mit Sex und Drogen, gehen fremd und versuchen ganz allgemein, mit den Problemen der Pubertät klar zu kommen.

Dass Anne dann „zufällig“ das Tagebuch ihrer Tochter in die Hand fällt, macht die ganze Sache nicht besser. So erfährt sie von einer exzessiven Party, auf der Lola beinahe ihr erstes Mal erlebt hätte, von ihren Schwierigkeiten mit dem eifersüchtigen Arthur und ihren Problemen mit ihrer neu erwachten Liebe zu Maël.

Als Lola vom Vertrauensbruch der Mutter erfährt, ist der große Streit nicht mehr zu verhindern: Lola hat die Schnauze voll und zieht zu ihrem Vater.

Nun ist es also an der Zeit, dass Anne und ihre Tochter sich aussprechen. Dass sie lernen, ehrlich zueinander zu sein; dass Anne lernt, ihrer Tochter einen gewissen Freiraum zu lassen und sich ihrer eigenen Bedürfnisse und Wünsche klar zu werden; und dass Lola lernt, das Gleichgewicht zwischen Liebe und Schule wieder herzustellen.

Doch das ist leichter gesagt als getan...

## DIE FIGUREN



**LOLA (Christa Theret):** Es ist der erste Tag nach den Ferien. Lola sieht ihren Freund Arthur wieder. Er erzählt ihr, dass er mit einer anderen geschlafen hat - um es mal auszuprobieren. Also lässt Lola ihn denken, sie hätte dasselbe gemacht. Ab da fängt ein Krieg zwischen den beiden an, unter den bedrückten Augen Maëls, dem besten Freund der beiden. Lola (Lol), die sich sonst immer ihrer Mutter anvertraut, behält ihre Geheimnisse für sich und ist auch nicht ganz ahnungslos, was das Liebesleben ihrer Mutter angeht.

**ANNE (Sophie Marceau):** Die Mutter von Lola hat drei Kinder, ist eine coole Mutter, modern, zu 200% von der guten Kommunikation in ihrer Familie überzeugt. Sie versteht sich super mit ihrer Tochter... raucht Joints und empfängt nachts heimlich ihren Ex-Mann. Liebe ist für sie, was sie für ihre Kinder empfindet... mit den Männern glaubt sie nicht mehr wirklich dran.



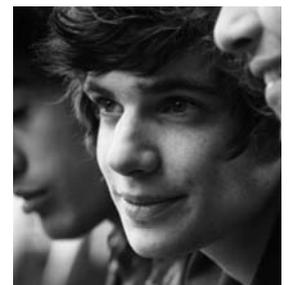
**ALAIN (Alexandre Astier):** Der Vater von Lola und Ex-Mann von Anne. Er schläft wieder mit seiner Ex-Frau, lässt aber auch ansonsten nichts anbrennen.

**ANTOINE (Jocelyn Quivrin):** Eigentlich alles, was Anne hasst: ein Bulle, und dann auch noch vom Drogendezernat. Aber so verführerisch, Single und charmant.



**MAËL (Jérémy Kapone):** Der beste Freund von Arthur und Lola... Er ist in sie verliebt, und ihre Trennung sollte ihn freuen, aber wie soll er aus der Rolle des ewigen besten Freundes rauskommen, ohne seinen besten Freund zu hintergehen?

**ARTHUR (Félix Moati):** Lolas Freund, nicht sehr reif, aber sehr Macho. Er ist ein guter Gitarrist und sexy, muss sich also nicht viel Mühe geben, um Lola eifersüchtig zu machen.



## DIE LOL-GENERATION

Als 1980 LA BOUM - DIE FETE ins Kino kam, wurde die dreizehnjährige Sophie Marceau zum Star. Fast dreißig Jahre später spielt sie nun selbst eine Mutter, die versucht, mit ihrer halbwüchsigen Tochter Schritt zu halten. Und auch wenn LOL zwar keine Fortsetzung von LA BOUM ist, kann man aus den Unterschieden in der Beziehung zwischen Mutter und Tochter und vor allem in der Art der Kommunikation einige Schlüsse daraus ziehen, wie sehr sich die Zeiten geändert haben.

Ein augenfälliger Unterschied zwischen beiden Filmen ist, dass in LA BOUM die Hauptdarstellerin stundenlang das Festnetz-Telefon blockiert, weil sie mit ihrer Freundin den Partybesuch planen muss, und sich Vater und Mutter wahnsinnig aufregen, weil sie nicht erreichbar waren.

Dieses Problem stellt sich in LOL offensichtlich nicht mehr. Es gibt mehrere Szenen, in denen sowohl Lola als auch ihre Mutter telefonieren, ein Handy in der Hand haben, vor einem Laptop sitzen... also ständig kommunizieren – ganz egal ob alleine oder gemeinsam, ob nur eine oder alle gleichzeitig.

Jetzt geht es nicht mehr darum, wer das einzige Telefon benutzen darf - sondern es wird eher darüber gestritten, dass Handys und Laptops eine zu große Rolle spielen.

Die nach 1990 geborenen Jungen und Mädchen – um die es in LOL geht – sind die erste Generation, die mit Internet, Handy und MP3-Player aufwächst. Das heißt natürlich auch: zwischenmenschliche Beziehungen werden anders gepflegt und kommuniziert.

Bereits Schüler der fünften Klasse haben Handys.

Die Jugendlichen sehen sich in der Schule, telefonieren auf dem Weg nach Hause miteinander und reden dann auf MSN oder anderen Chat-Programmen weiter.

Und mit wem man nicht ohnehin ständig in Kontakt ist, den findet man auf Facebook, StudiVZ, SchülerVZ. Aber egal wo, die Jugendlichen haben ihre eigene Sprache – mit Ausdrücken wie LOL, ROFL, XD oder LMAO.

Und da diese Ausdrücke in jedem Chat und jeder SMS vorkommen, werden sie mittlerweile eben nicht nur geschrieben, sondern auch im realen Dialog verwendet. LOL ist mittlerweile ein gängiger Begriff unter Jugendlichen, sozusagen ein virtuelles Lachen.

Ob diese ständige virtuelle Kommunikation gut für die Jugend ist, darüber kann man sich streiten. Auf jeden Fall aber ist es einfacher geworden, sich einander zu öffnen und miteinander zu kommunizieren. Man muss nicht mehr darauf warten, dass der große Klassen-Schwarm auf einen zukommt oder seinen ganzen Mut zusammen nehmen, um ihn anzusprechen, sondern man kann ihn einfach auf SchülerVZ „adden“, also ihm die Freundschaft anbieten. Ab da geht alles ganz einfach. Man schreibt ein paar Kommentare auf Fotos, hinterlässt eine Nachricht auf der Pinnwand – und schon hat man den Kontakt aufgebaut – und die „reale“ Kommunikation kommt von ganz alleine. Dazu kommt auch, dass man sich via Internet eher traut, bestimmte Dinge zu sagen und zum Beispiel über Gefühle zu reden.

Die Jugend von Heute ist aufgeschlossen und offen für alles. Sie haben früher Sex und beschäftigen sich auch früher mit allem, was damit zu tun hat. Sie sind neugierig – und haben auch die Möglichkeiten, sich über alles und jeden über das Internet zu informieren. Das bedeutet also auch, dass sie nicht mehr zu den Eltern laufen müssen, um etwas zu erfahren oder zu verstehen. Sie machen einfach ihren Computer an, tauschen sich mit Freunden im Chat aus oder recherchieren im Internet. Das heißt, dass alles und jeder erreichbar scheint und man einen größeren Zugang zu allem hat, was einen interessiert.

Das bedeutet zwar, dass sich die Jugendlichen deutlich einfacher und schneller informieren und bilden können (über Drogen, Sex, Musik oder irgendein aktuelles Thema), aber auch, dass sie ihre eigene Sprache entwickeln und sich ihr eigenes kleines Universum im Internet aufbauen. Sie werden schwerer erreichbar für die Eltern, und der Generationenaustausch wird in gewisser Weise eingeschränkt.

Doch auch der heutigen Jugend sind Freundschaft, Verantwortung und Familie immer noch am wichtigsten. Handys, das Internet und Chat-Programme sind dafür letztendlich nur ein Mittel zum Zweck. Um sich zu profilieren, um sich selbst darzustellen, um sich zu informieren, um Neugierde ausleben zu können, um die Kommunikation zu vereinfachen.

Und im Endeffekt läuft es doch immer wieder auf dasselbe hinaus: die Suche nach der romantischen Liebe.

*Die deutsche Übersetzung des Presseheftes sowie der Artikel und die Codes der LOL-Generation wurden von der 21jährigen Teresa Althen verfasst.*

## INTERVIEW MIT LISA AZUELOS (geb. 1965)

Nachdem Sie die Männer mit *15 AOÛT* und dann die Frauen mit *COMME T'Y ES BELLE* um den Finger gewickelt haben, geben Sie mit Ihrem neuen Film *LOL (Laughing Out Loud)* einen Einblick in das Universum der Teenager-Zeit. Warum?

Die Lust, ein Detail aus dem eigenen Leben zu erzählen, einen Moment nur, einen Blitz. Ich glaube, ich habe einen ziemlich ausgeprägten Sinn für die Beobachtung ... Ich schaue, ich schreibe auf, und dann setzt es sich langsam Stück für Stück zusammen. Ich versuche nicht, außerordentliche Geschichten zu erzählen, sondern lege viel Wert auf die Identifikation. Wenn ich zu einem bestimmten Moment etwas Bestimmtes empfinde, dann denke ich mir, dass es anderen auch so gehen müsste.



*AINSI SOIENT-ELLES*, *15 AOÛT* und *COMME T'Y ES BELLE* leben auch von dieser Dynamik und handeln alle von einem Paar. Bei *LOL (Laughing Out Loud)* ist es dasselbe, nur übersetzt auf eine Mutter-Tochter Beziehung. Meine älteste Tochter ist mitten drin, sie hat Wünsche wie Erwachsene, sie redet mit ihren Freundinnen über Jungs, sie verliebt sich... Da verbirgt sich viel Stoff für eine Geschichte: die eines Mädchens und ihrer Mutter, die eine neue Liebe finden und ein neues Leben anfangen wird. Dieses Drehbuch zu schreiben, hat es mir erlaubt, meine Pubertät zu verarbeiten, eine schwierige Zeit, die ich eher alleine erlebt habe, ohne mich wirklich anvertrauen zu können.

*Ist Humor gut gegen die Wunden der Seele?*

Ja. Mein Kopf brauchte schon immer diesen Blitzableiter. Außerdem hindert die Leichtigkeit einen in keinsten Weise daran, sich essenzielle Fragen zu stellen. *À NOUS LES PETITES ANGLAISES* (Her mit den kleinen Engländerinnen), *LES SOUS-DOUÉS* (Glückwunsch...mal wieder sitzengeblieben), *LA BOUM* (La Boum - Die Fete), *L'HÔTEL DE LA PLAGES* (Das Strandhotel), *LA GIFLE* (Die Ohrfeige)... Ich habe *LOL (Laughing Out Loud)* als eine Art Hommage an all die Filme geschrieben, die mich geprägt haben und die das Lebensgefühl der Pubertät so gut einfangen.

*Ist denn die Romantik-Komödie ein Genre, das Sie bevorzugen?*

Ja. Für mich ist es eher eine menschliche Komödie, bei der man abwechselnd lachen und weinen kann innerhalb kurzer Zeit. Wir gehen ins Kino, um unser Herz zu erwärmen, nicht um unsere düsteren Gedanken zu vertiefen. Wenn es mir nicht gut geht, kenne ich keine bessere Heilungsmethode als *BRIDGET JONES* oder *LOVE ACTUALLY (TATSÄCHLICH... LIEBE)*.

*An welche Zielgruppe richtet sich der Film?*

An alle jungen Menschen von 7 bis 77... Ich habe diesen Film gemacht, um den Teenies zu sagen, dass wir sie durchschaut haben, und um ihren Eltern zu sagen, dass sie nicht alleine sind: das wilde Alter, in dem man denkt, man wisse alles, und in dem man auf alles „Schon gut!“ antwortet, als sei nie etwas wirklich schlimm, das ist ein katastrophales Alter, aber man überlebt es!

*Erzählen Sie uns von Anne (Sophie Marceau)...*

Sie kümmert sich selbstständig um ihre Karriere und ihre Familie. Aber sie hat ihre Orientierungspunkte verloren. Im Alter um die 40 befindet sie sich auf dem Markt der Verführung und entdeckt wieder eine gewisse Form von Pubertät. Sie kann es nicht leiden, wenn ihre Mutter sie fragt „Aber wann wirst du denn dein Leben wieder in den Griff bekommen?“. Sie hat trotz allem noch nicht verloren.

*Ähneln Sie Ihnen?*

Sie ist wie ich verständnisvoll und versucht immer die Freude in ihrer Familie aufrecht zu erhalten. Bis zu dem Tag, an dem sie das Intimleben ihrer Tochter entdeckt... Das versetzt ihr einen heftigen Schlag. Im Jahre 2008 stellen sich Mütter, die wie ich selber ihren kleinen feministischen Kampf führen mussten, entscheidende Fragen über das Leben ihrer heranwachsenden Töchter. Wir mussten gegen unsere eigenen Eltern kämpfen, oder gegen unsere Ehemänner, um das Recht der Freiheit zu erlangen und uns so unseres eigenen Lebens mächtig zu sein, wie man es heute ist – und es ist schwer diese Freiheit unseren Töchtern zu erlauben... Sie so früh mit der Sexualität konfrontiert zu sehen, macht uns Angst. Wir würden sie gerne vor allen Gefahren schützen, die auf sie warten, und gleichzeitig fühlen wir uns unglaublich konservativ, wenn wir Vorträge halten wie „Achtung, Mädels, ihr seid sensibel!“. Erzieht man heutzutage unsere Söhne so wie unsere Töchter? Nein, wahrscheinlich nicht, selbst wenn wir alle guten Artikel und Bücher gelesen haben, um offene und Gleichheit anstrebende Mütter zu werden... Was die Sexualität angeht, ist es immer noch schwer, besonders, sich an das alte schützende Schema zu halten. Ist das überhaupt noch möglich...?

*Ist die Pubertät eine Beleidigung?*

Ich wollte an die Kluft erinnern, die zwischen der bedingungslosen Liebe, die wir für unsere Kinder haben, und dem Grad der Verzweiflung, an den sie uns bringen, existiert. Sie sind die liebsten und süßesten Kleinen, bis sie dreizehn sind, und dann, zack, werden sie auf einmal widerspenstig! Die Pubertät ist quasi eine permanente Beleidigung! Ruhige Nerven zu bewahren, mit einer Tochter, die über ihrer Müsli-Schüssel rummault, erfordert einen permanenten und hartnäckigen Sinn für Humor. Ich finde es toll, das mit anderen Eltern zu teilen!

*Sind die Teenies von heute anders als früher?*

Es schockiert mich zu beobachten, wie sehr das Internet, Handys und MSN die Kommunikation zwischen den Jugendlichen verändert hat. Sie sagen sich so viel mehr, praktisch ununterbrochen, das be-

schleunigt ihre Beziehungen so ungemein. Außerdem haben die meisten getrennte Eltern oder sogar Großeltern. Es ist interessant, denn sie glauben nicht mehr an die Ehe und auch nicht an die ewige Liebe und sind unfassbar pragmatisch geworden. Und gleichzeitig stürzen sie trotzdem auf das alles zu. Sie verlieben sich, und zwar richtig... aber nicht mehr für die Ewigkeit, und das wissen sie. Ihre Frische ist nicht mehr Teil ihrer Träume, sondern Teil des Lebens geworden.

*Ist ein Dialog zwischen dem Universum der Eltern und dem der Kinder überhaupt möglich?*

Zweifellos, die Wörter, die Codes der Jugendlichen sind wie eine Grenze, die sie errichten, um ihr Universum zu schützen. Aber jede Grenze ist per se imaginär. Wir sind gar nicht so weit von der Pubertät entfernt - und sie nicht so weit vom Erwachsensein. Wir können versuchen, uns zu verstehen.

## Filmografie

### Drehbuchautorin und Regisseurin

2008	LOL (Laughing Out Loud)
2006	COMME T'Y ES BELLE
2005	CAVALCADE
2001	15 AOÛT (WOCHENENDE!)
1995	AINSI SOIENT-ELLES

### Autorin

2007	Éloge du silence pendant l'amour
2005	Le bras blanc
2004	Manuel à l'usage des filles qui aurait dû dire non

## INTERVIEW MIT SOPHIE MARCEAU (ANNE) (geb. 1966)

*In LOL (Laughing Out Loud) ist Ihre Figur Anne Architektin und total vereinnahmt von ihrem Familienleben. Ist das Ihre größte Baustelle?*

Absolut. Eine Familie ähnelt einem Haus sehr. Es reicht nicht, nur eine schöne Vorstellung davon zu haben. Man muss sich komplett investieren. Man muss darauf aufpassen, dass die Grundsteine standhaft bleiben, dass die Arbeit gemacht wird, dass die Reparaturen erledigt werden... Es ist eine Aufgabe, die eine dauerhafte Präsenz und schwere Arbeit erfordert. Man sieht Anne praktisch nie an ihrem Schreibtisch oder bei der Arbeit. Lisa Azuelos wollte sie uns lieber bei ihren Basisaufgaben des alltäglichen Lebens zeigen.



Dieser Film erzählt eine Mutter-Tochter-Geschichte in einer sehr schwierigen Phase ihrer Beziehung: die, in der der kleine Vogel das Bedürfnis hat, sich zu befreien und die Nabelschnur zu durchtrennen. Das ist natürlich schwierig und beängstigend... und sehr bewegend!

*Anna und Lola führen eine sehr symbiotische Beziehung. Ist es wichtig, die Mutter-Tochter Beziehung so zu führen?*

Ja. Sie sind sich wirklich sehr nah. In den letzten Jahrzehnten sind Kinder in der emotionalen Frustration und dem Mangel an Liebe aufgewachsen. Noch vor 50 Jahren war es normal, die Kinder schon mit fünf oder sechs Jahren auf ein Internat zu schicken. Sie kamen nur an Weihnachten nach Hause oder während der Sommerferien. Ich wünsche mir, dass meine Tochter Lust hat, wenn sie 16 oder 17 ist, so wie Lola mit Anne, mich in die Arme zu nehmen. Und dass ich sie in den Arm nehmen kann, und wir keine Skrupel haben, uns zu berühren. Es gibt nichts Schlimmeres, als sich ungeliebt zu fühlen. Unser Ego stellt sich dann in den Weg, dann kommt der Durst nach Rache, das Unwohlsein, und ein unendlicher Drang diesen Mangel auszufüllen...

*Aber besteht nicht das Risiko, sie nicht gehen lassen zu wollen, wenn man sich so nahe ist?*

Aber Anne hat dieses Problem nicht. Mit Lola verhält sie sich wachsam und liebevoll. Das ist ja auch ihre Aufgabe. Sie kennt die momentanen Gefahren. Sie hat Angst. Sie weiß, dass ihre Tochter bald die ersten sexuellen Erfahrungen machen wird. Sie will, dass es gut läuft. Sie stellt sich vor, dass die Jungfräulichkeit etwas Heiliges ist, etwas Empfindliches, dass sie ihre Zukunft bestimmt... Wie alle Eltern auf dieser Welt hat sie Angst.

*Schon alleine weil Lola in das Alter der ersten sexuellen Erfahrungen gelangt, macht sich ihre Mutter Sorgen wegen der sexuellen Revolution. Hat sie den Feminismus auf Halbmast gesetzt?*

Ich glaube nicht. Trotz ihrer Zweifel möchte Anne immer die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das ist eine Frage des Prinzips: Wenn die Männer Sex haben dürfen, dann dürfen die Frauen nicht dafür bestraft werden, wenn sie dasselbe machen. Aber konfrontiert mit dem zarten Alter von Lola, bemerkt sie auf einmal schmerzhaft die Grenzen dieser Überzeugung. Das Leben lässt sich eben nie in eine Kiste stecken. Weil wir noch von der Idee ausgehen, dass eine Frau sich bindet. Es ist die alte Rede: Wir müssen lieben, um Liebe zu machen - die Jungs sind da viel mechanischer. Vielleicht stimmt das ja. Aber warum nicht das Gegenteil? Als ob ihnen ein Zacken aus der Krone brechen würde, wenn sie es nicht mehr nötig haben, den Macho zu spielen! Die ganze Zeit verführen zu müssen und es nicht zu schaffen, das führt doch automatisch zu Komplexen...

*Also – emotional ungebunden sein oder Love Story?*

Love Story, weil sich von einer Generation zur nächsten eben doch nichts ändert. Es ist ja schön und gut, alles ausprobiert zu haben, alles erlaubt zu haben, alles relativiert zu haben... Ein Junge wird immer Lust haben, ein Mädchen zu lieben, und ein Mädchen wird immer Lust haben, einen Jungen zu lieben. Lisas Film ist ein Film, in dem es um Liebe geht. Als ich das Drehbuch gelesen habe, fand ich Lola und Maël wirklich süß...

*Und schwierig beieinander zu halten?*

Das Problem ist, dass sie keine Chance mehr haben, sich zu verstecken. Früher hat es gereicht, die Eingangstür und das Festnetz-Telefon zu überprüfen... Das geht heutzutage nicht mehr so einfach und macht sie gelassener, als wir damals waren. Ich hatte mit 13 wirklich unannehmbare Freunde. Ich war eine Rebellin, im Kampf gegen die Autorität. Unsere Eltern haben uns nicht unseren Platz gegeben, wir mussten ihn uns mit Gewalt nehmen. Unsere Kinder wiederum existieren wirklich: sie drücken sich aus, und wir hören ihnen zu. In Wirklichkeit saugen sie die Wirklichkeit auf. Sie haben zu oft gesehen, wie wir uns anschreien, uns zerreißen, uns trennen... Ihre Reaktion darauf ist der Traum von Stabilität.

*Und trotzdem sagt Lola während eines Streits, dass es ihr egal ist, ob sie eine Familie hat oder nicht...*

Von der Kleinen aus gesehen, lautet die Botschaft an ihre Eltern in dem Moment: „Hört auf, mich auf den Arm zu nehmen und so zu tun, als ob ihr eine Familie wärt. Ihr seid keine mehr. Hört auf mit dem Getue!“. Aber heißt das wirklich, dass sie im tiefsten Inneren keine Lust mehr hat, eine Familie zu haben? Nicht unbedingt. Ich glaube, dass es schwer ist für die Kinder mit lauter Stiefvätern, Stiefmüttern, Halbschwestern und Halbbrüdern... Vielleicht finden sie das ja ganz nett, wenn sie aufwachsen: Sie sind daran gewöhnt, sie haben schon getrauert. Aber wenn sie noch klein sind, ziehen sie die 100%igen Geschwister wirklich vor. Ich bin durch zwei Trennungen gegangen, ich habe einen Sohn und eine Tochter von zwei verschiedenen Vätern. Ich weiß, wovon ich rede.

*Und wie macht man das wieder gut?*

Man kauft ihnen Süßigkeiten...

*Als Sie diese Rolle gespielt haben, welchen Teil von Ihnen als Mutter haben Sie am meisten mitspielen lassen?*

Wir müssen die Kinder sich ausdrücken lassen, ihnen erlauben, Meinungen zu formulieren. Das ist ein moralischer Pakt: „Solange du keinen Unsinn baust, vertraue ich dir und lass dich machen, was du willst!“. Männer sind da autoritärer. Ein sehr guter Freund hat mir mal erklärt – er musste es mir lange erklären –, dass die Rolle des Vaters die des Übermächtigen sei. Die Harmonie scheint mir aber effektiver. Um das Gleichgewicht im Dialog zu finden, muss man nur ein bisschen ruhiger sprechen und den anderen schreien lassen. Es ist auch manchmal einfach nötig, dass das Herz sich überschlägt und die Leidenschaft explodiert. Ein richtiger Streit ist erleichternd.

*So wie der brutale Streit zwischen Anne und Lola eines Abends am Schulanfang?*

Genau. Dem anderen zuzuhören, heißt nicht, dass man sich ihm beugt. Indem Sie das Tagebuch ihrer Tochter liest, erfährt Anne Sachen, von denen Lola ihr nicht erzählt hat. Selbst wenn sie weiß, dass jeder seine geheime Schublade hat, ist es ein Riesenschock für sie. Sie fühlt sich hintergangen und ausgeschlossen.

*Und, sobald es sich um ihre Kinder handelt, fühlt sie sich schuldig..*

Genau. Wir sind alle so. Je mehr wir über die Erziehung wissen, desto mehr sind uns unsere Fehler bewusst. War ich zu cool, zu streng, zu nah, zu distanziert...? Da wir eine so essenzielle Rolle im Leben unserer Kinder haben, denken wir, dass es unser Fehler sei, sobald sie Unsinn bauen. Dem entkommt man nicht.

*Gibt es keine Bedienungsanleitung für Mutter-Tochter?*

Nein. Kinder sind nicht theoretisch. Anne ist eine Mutter wie viele andere: Sie ist pragmatisch, sie lebt im Hier und Jetzt, sie lernt von Tag zu Tag. Aber was Probleme und Schwierigkeiten angeht, hat sie keinen Zauberstab parat.

*Dabei schlägt sie sich doch ganz gut...*

Ja. Wir bleiben davon überzeugt, dass der Konflikt der Generationen nötig ist. Man bräuchte dementsprechend eine letzte Abrechnung, damit das Kind das Nest verlassen und erwachsen werden kann. Es ist Zeit, diesen Antagonismus und das negative Prinzip in Frage zu stellen. Warum trumpfen wir nicht endlich mit der Karte der Harmonie und dem Dialog?

*Haben Sie sich denn gut gefühlt als Mutter mit einer Tochter, die mitten in der Pubertät ist?*

Ja. Um ehrlich zu sein, ist es fast gemüthlicher, als die Rebellin zu spielen. Mit 13 oder 16 leidet man. Die Erwachsenen sind da schon drüber hinweg. LOL (Laughing Out Loud) ist ein sehr authentischer Film:

Wenn ich nach Hause gekommen bin nach den Dreharbeiten, hatte ich nie das Gefühl, aus meiner Rolle raus zu müssen.

*Und wenn das Geheimnis letztendlich wäre, lol zu bleiben?*

Es gibt einige, die denken, dass lol „lots of love“ heißt. Aber eigentlich heißt es „laughing out loud“... In beiden Fällen ist es mir Recht... Das Leben mit viel Liebe leben - und sich totlachen.

## Filmografie

### Buch und Regie

- 2006 LA DISPARUE DE DEAUVILLE „Zimmer 401 - Rückkehr aus der Vergangenheit“
- 2001 PARLEZ-MOI D'AMOUR
- 1995 L'AUBE À L'ENVERS (Kurzfilm)

### Schauspielerin

- 2008 LOL (Laughing Out Loud)®, Lisa Azuelos  
NE TE RETOURNE PAS, Marina de Van  
DE L'AUTRE CÔTÉ DU LIT, Pascale Pouzadoux  
PERCUSSIONS, Alain Monne
- 2007 LES FEMMES DE L'OMBRE, Jean-Paul Salomé  
(Female Agents – Geheimkommando Phoenix)
- 2006 LA DISPARUE DE DEAUVILLE, Sophie Marceau  
HAPPY FEET (Nur Stimme) George Miller/Norman Coleman
- 2005 ANTHONY ZIMMER, Jérôme Salle (Fluchtpunkt Nizza)  
À CE SOIR, Laure Duthilleul
- 2003 JE RESTE!, Diane Kurys

- 2002 ALEX AND EMMA, Rob Reiner
- 2000 Belphegor, Jean-Paul Salomé (Belphégor – Das Phantom des Louvre)
- 1999 JAMES BOND, LE MONDE NE SUFFIT PAS, Michael Apted  
(James Bond 007 – Die Welt ist nicht genug)  
LA FIDÉLITÉ, Andrzej Zulawski (Die Treue der Frauen)
- 1998 LOST AND FOUND, Jeff Pollack (Get the Dog – Verrückt nach Liebe)  
LE SONGE D'UNE NUIT D'ÉTÉ, Michael Hoffmann (Ein Sommernachtstraum)
- 1996 ANNA KARENINE, Bernard Rose (Anna Karenina)  
MARQUISE, Véra Belmont (Marquise – Die Rolle ihres Lebens)
- 1995 FIRELIGHT, William Nicholson (Verborgenes Feuer)
- 1994 BRAVEHEART, Mel Gibson  
PAR DELÀ LES NUAGES, Michelangelo Antonioni (Jenseits der Wolken)
- 1993 LA FILLE DE D'ARTAGNAN, Bertrand Tavernier (D'Artagnans Tochter)
- 1992 FANFAN, Alexandre Jardin
- 1990 LA NOTE BLEUE, Andrzej Zulawski  
POUR SACHA, Alexandre Arcady (Im Schatten der Golanhöhen)
- 1989 PACIFIC PALISADES, Bernard Schmitt
- 1988 L'ÉTUDIANTE, Claude Pinoteau (Die Studentin)  
MES NUITS SONT PLUS BELLES QUE VOS JOURS, Andrzej Zulawski  
(Meine Nächte sind schöner als deine Tage)
- 1987 CHOUANS!, Philippe de Broca (Chouans! - Revolution und Leidenschaft)
- 1986 DESCENTE AUX ENFERS, Francis Girod (Abstieg zur Hölle)
- 1984 JOYEUSES PAQUES, Georges Lautner (Fröhliche Ostern)  
L'AMOUR BRAQUE, Andrzej Zulawski (Liebe und Gewalt)  
POLICE, Maurice Pialat (Der Bulle von Paris)
- 1983 FORT SAGANNE, Alain Corneau
- 1982 LA BOUM 2, Claude Pinoteau (La Boum2 – Die Fete geht weiter)
- 1980 LA BOUM , Claude Pinoteau (La Boum – Die Fete – Eltern unerwünscht)

**INTERVIEW MIT CHRISTA THERET (LOLA) (geb. 1991)**

*War deine erste Begegnung mit Sophie Marceau einschüchternd?*

Natürlich... Sophie ist ein Star und sehr beeindruckend. Aber nicht im negativen Sinne. Es hat wirklich gut funktioniert zwischen uns. Es war sehr intensiv, fast symbiotisch. Ich erinnere mich an ihren Blick, dem sie immer sehr viel Stärke verliehen hat, um mich an meine Grenzen zu bringen. Sophie schafft es, genauso viel Energie beim 15. Versuch zu haben wie beim ersten. Sich nie zerstreuen lassen, sich kontrollieren können, immer wieder in Gang kommen können... Ich habe so viel von ihr gelernt.

*Sie sagt, dass du ein Rebell bist und immer die Welt erneuern willst.*

Zwischen den Szenen haben wir uns über Gott und die Welt unterhalten, so wie ich es mit meiner Mutter auch gemacht hätte. Sie hat mir oft gesagt, dass die Sachen weder weiß noch pechschwarz seien, dass man das Pro und das Contra abwägen muss, um eine Entscheidung fällen zu können. Sie hat mir beigebracht zu relativieren. Aber es heißt nicht gleich, dass man ein Rebell ist, nur weil man die Welt ein wenig besser machen möchte.

*Ist Lola denn eine Rebellin?*

Nein. Lola ist spontan. Es gibt zwei Dinge, die in ihrem Leben am meisten zählen: die Liebe ihrer Mutter und die Liebe von Maël. Man sieht, dass sie leidet, wenn sie bei ihrem Vater ist, man sieht, dass sie leidet wenn Maël sie nicht anruft. Lola muss manchmal ein wenig verhätschelt werden.

*Und wie bist du mit deiner Mutter?*

Ich bin viel weniger auf Berührung und Nähe aus als Lola. Aber das ist eine Frage der Erziehung: meine Schwester und ich haben zuhause immer eine gewisse Distanz zu unseren Eltern beibehalten. Wir haben uns nicht immer gesagt, dass wir uns lieben. Ich hab mit ihnen nie über Sex geredet, nicht mal über meine Beziehungen. Das ist mein Privatleben, mein Geheimnis.

*Hat deine Mutter den Film gesehen?*

Nein. Ich freue mich schon sehr auf den Moment. In dem Film sieht man mich im Bett mit meiner Mutter kuscheln. Obwohl ich im echten Leben nicht so eine Beziehung zu meiner Mutter hege. Ich habe Angst, dass sie sich in Frage stellt, dass sie sich denkt: „Ach, so hätte ich das machen sollen?“



*War das Kino schon dein Kindheitstraum?*

Nein. Ich habe nie einen Theaterkurs belegt, ich wollte nie zu DSDS oder ähnlichem. Man hat mich nur im Schulhof des Collège Coysevox entdeckt: Ich war in der 6. Klasse und 12 Jahre alt. Man hat mir vorgeschlagen, die Tochter von José Garcia in LE COUPERET zu spielen. Danach, letztes Jahr, habe ich die Rolle der Julie in ET TOI TU ES SUR QUI? von Lola Doillon bekommen. Ich lerne nach und nach.

*Ist es ein magischer Job?*

Ja. Es ist ein Klischee, das zu sagen, aber es ist wahr. Im Großen und Ganzen verlangt ein Job immer eine bestimmte Routine. Aber das Schauspielern heißt, sich ständig selbst in Frage zu stellen, von einem Ziel zum nächsten zu gelangen und sich immer wieder zu übertreffen.

*Wo siehst du dich in 30 Jahren?*

Ich versuche die Kristallkugel zu vermeiden. Ich mag es nicht, alles zu planen, ich akzeptiere die Zukunft: Ich fühle mich nur in der Gegenwart gut.

## **Filmografie**

2008	LOL (Laughing Out Loud), Liza Azuelos
2007	ET TOI T'ES SUR QUI?, Lola Doillon
2005	DIE AXT (Le couperet), Costa-Gavras

**INTERVIEW MIT JÉRÉMY KAPONE (MAËL) (geb. 1990)**

*Wer ist Maël?*

Er ist ein ziemlich relaxter Typ, ein bisschen Mädchenschwarm gegen seinen Willen, der versucht, die Probleme in seinem Freundeskreis zu beheben, so weit es geht. Was die Ausbildung angeht, ist er nicht ganz auf der Höhe: die Schule, der Unterricht, die Lehrer, das alles nervt ihn... Seine wirkliche Leidenschaft ist die Musik. Da ist er mit ganzem Herzen dabei.

*Du auch, nicht wahr?*

Ja. Seit ich 14 bin, spiele ich Gitarre. Außerdem singe ich und habe mit einem Freund zusammen eine Pop-Folk-Band gegründet: „Kapone et Spinoza“, unsere beiden Nachnamen.



Das hat mir gut gefallen. Im Endeffekt ergab sich die Chance, dass eine von meinen Kompositionen, „Exil“, in der Vorschau des Films vorkommt, und habe eine wundervolle Erfahrung gemacht. Das Leben ist schön.

*Hast du zum ersten mal vor einer Kamera gestanden?*

Ja. Ich hätte nervös sein können wegen meiner fehlenden Erfahrung... Aber ganz im Gegenteil, wir haben von Anfang bis Ende harmonisch zusammen gearbeitet. Statt uns energisch zu dirigieren, hat sich Lisa uns angepasst. Sie hat uns dazu ermutigt, unsere eigene Sprache zu benutzen, unsere Codes zu verwenden, unsere Wörter. Wir konnten ganze Szenen lang improvisieren. Sie hat uns vertraut. Im Endeffekt ist das wirklich gut. Ich habe lauter neue Freunde gewonnen bei dem Dreh und gleich mit einem neuen Film weiter gemacht.

*Ist das der Beginn einer Schauspieler-Karriere?*

Wer weiß? Mit 18 Jahren lasse ich das noch offen, ich habe mehrere Hüte, die mir gefallen: die Musik, die Kunst (ich male schon seit langem) und die Fotografie.

*Und die Schule?*

Nach meinem Abitur habe ich mich für ein Filmstudium beworben. Ehrlich gesagt konnte ich mit der Schule nie besonders viel anfangen. Ich war dort eher außerhalb als mitten drin. Das heißt nicht, dass

ich ein Faulpelz war, aber das System macht mich klaustrophobisch. Ohne verallgemeinern zu wollen, aber es gibt einfach zu viele Lehrer, die nicht verstehen, dass Schüler einfach noch andere Leidenschaften haben können als nur Mathe und Philosophie.

*Und wie findest du Lola?*

Super süß! Sie ist genial, verträumt, romantisch, rebellisch. Sie braucht nur ein Alter Ego, einen Jungen der ihr hilft, sich zu finden und zu reifen. Maël ist genau so. Sie kennen sich schon sehr lange, sie sind befreundet, und auf einmal sehen sie sich mit anderen Augen. Sie verstehen, dass sie einander brauchen. Die Liebe hilft einem, Hindernisse zu bewältigen, so wie die Musik.

*Der Vater von Maël dagegen mag die Musik nicht so sehr...*

Nein. Er ist ein Mensch, der einem nichts schenkt. Er will alles kontrollieren: seinen Sohn, seine Frau, seine Familie... Am Ende geht er zu dem Konzert von seinem Sohn und rettet sich in letzter Minute, das stimmt. Aber ein Typ, der die Gitarre seines Sohnes auf dessen Kopf zerschlägt, weil er ein schlechtes Zeugnis nach Hause bringt... von dem würde ich nicht sagen, dass er ein netter Mensch ist.

*Internet, MSN und SMS... Schaffen die Jugendlichen von Heute, sich alles zu sagen?*

Die virtuelle Welt habe ich erlebt, als ich jung war. Dank der Tastatur habe ich Wörter schreiben können, die ich vielleicht Auge in Auge nicht gesagt hätte. Das war in dem Alter, in dem man sich vielleicht noch nicht viel mit dem anderem Geschlecht ausgetauscht hat, selbst wenn es nur darum geht, seinen Mund aufzumachen, um über irgendetwas zu reden. Aber seit ich 16 oder 17 bin, flirte ich lieber ohne Bildschirm.

*Maël ist romantisch. Und du?*

Ich bin auch nicht gerade ein Macho. Wenn ich mich zwischen einem One-Night-Stand und einer großen Love-Story entscheiden muss, dann zögere ich nicht lange. In dem Film hat Maël Skrupel, Lola zu lieben, weil Arthur, sein bester Freund, noch an ihr hängt. Da hat er auch Recht. Man muss die Freundschaft respektieren, aber man soll sich auch nicht verstecken. Wenn ich wirklich Maël gewesen wäre, dann hätte ich Arthur so schnell wie möglich gesagt: „Ob du es akzeptierst oder nicht, aber ich gebe dir nur eine Möglichkeit, und zwar akzeptieren.“

*Was denkst du von Erwachsenen, die versuchen, wieder jugendlich zu sein?*

Das hängt alles von dem Ernst der Lage ab. Als ich diesen Sommer durch Kalifornien gefahren bin, habe ich die erwachsenen Frauen wirklich sehr frei von Komplexen erlebt. Die Mütter waren so geliftet, dass man keinen Unterschied mehr gesehen hat. Von weitem sahen sie gemeinsam mit ihren Töchtern aus wie beste Freundinnen... Ich gratuliere der Evolution. Man müsste nur mal die Kinder fragen, was sie davon halten. Seinen Eltern nahe sein, das ist cool. Aber von da an alles zu vermischen...

# LOL

## SOUNDTRACK



Der Soundtrack erscheint am 28.08. bei

**EMI**

## BUCH

Das Buch zum Film „Lol. Mein geheimes Tagebuch“ erscheint im August 2009 im Goldmann Verlag.

**GOLDMANN**

## DIE CODES DER LOL-GENERATION 2

:-X Geheimnis

:-D Lautes Lachen

:-/ Skeptisch

:-( Weinend

0:) Engel

:-@ Brüllen

CU

TMI Too Much Information  
Für zu viel Informationen, das wollt ich gar nicht wissen

:D Breites Grinsen

IMO In My Opinion: Meiner Meinung nach

AAMOF As A Matter Of Fact: Tatsache ist, ...

BTW By the way: Übrigens

CU See You: Bis Später

FUBAR Fucked Up Beyond All Repairs/Recognition: Total im Arsch  
(eigentlich „irreparabel/bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt“)  
Du spinnst doch wohl total

FYI For Your Information/Interest: Zur Information / Für dein  
Interesse

HDL Hab dich lieb

HGDLD Hab dich ganz doll lieb

THX Thanks

PLZ Please

TY Thank You

SNAFU Situation Normal All Fucked Up: Lage normal, alles im Arsch  
frei übersetzt auch: Operation gelungen, Patient tot.

SCNR Sorry, could not resist - Entschuldige, ich konnte nicht wi-  
derstehen

SRY Sorry

KTHXBAY Okay, thanks, bye - In Ordnung, danke, tschüss

AFAIK As far as I know - Soweit ich weiß

TGIF Thank god it's friday

BRB Be right back - Bin gleich wieder da

HF Have fun

YMMD You made my day - Etwa: Du hast mir diesen Tag versüßt



SOPHIE MARCEAU CHRISTA THERET JOCELYN QUIVRIN ALEXANDRE ASTIER FRANÇOISE FABIAN JEREMY KAPONE MARION CHABASSOL LOU LESAGE EMILE BERTHERAT FELIX MOATI LOUIS SOMMER ADELE CHOUBARO JADE-ROSE PARKER WARREN GUETTA  
 Drehbuch LISA AZUELOS und NANS DELGADO Kamera NATHANIEL ARON Schnitt STAN COLLET Jugendschauspieler JULIEN COLLET VIANEK Ton VINCENT GOUYON ALAIN FEAT MARC DOISNE Szenenbild YVON FUSTEC Kostüm JURGEN DOERING Casting EMMANUELLE PREVOST A.R.D.A. Original Musik JEAN-PHILIPPE VERDIN  
 Musikedition PATHE PRODUCTION Produktionsleitung ERIC HUBERT Produzent ROMAIN LE GRAND Koproduzenten PATHE BETHSABEE MUCHO TF1 FILMS PRODUCTION MG FILMS in Zusammenarbeit mit CANAL+ CNC CINECINEMA TF1 FILMS PRODUCTION und MG im Delphi Filmverleih  
 © Pathe Production - Bethsabée Mucho - TF1 Films Production - MG Films © Eigentum der Delphi Filmverleih GmbH. Gebrauch nur für Werbezwecke. Verkauf, Vervielfältigung und Weitergabe ist strengstens untersagt. Fotografie: David Koskas. Gestaltung: Katja Dros

